

und erweiterte die Wege China's. Er führt den Beinamen: „der Große, Glänzende“. Die Zeit seiner Herrschaft dürfte 2650 Jahre v. Chr. gewesen sein.

Das hohe Alter, welches dem System der „acht Diagramme“ demnach zugemessen wird, beweist nur, daß es unter dem chinesischen Volke eine ziemlich große Bedeutung haben muß. Auf diesem Systeme beruht ein großer Theil der chinesischen Philosophie, aus ihm entspringen auch die beiden Principien des Yang und Yin, des männlichen und weiblichen Begriffes.

Das System des Pa-kwa wurde von Wen-wang, dem literarischen Prinzen, in seinem Yi-king, dem Buche der Veränderungen, zuerst erläutert, dann erweitert. Als tributärer Fürst China's zeichnete er sich durch seine Weisheit und Klugheit so aus, daß er in den häufigen Streitigkeiten der Vasallen zum Schiedsrichter gewählt wurde. Doch seine Freimüthigkeit brachte ihn schließlich in das Gefängniß, und da studirte er das System des Dualismus, worin er große Entdeckungen machte und viele Beweggründe des Trostes fand. Sein Sohn befreite ihn durch das Geschenk einer schönen Frau an den Kaiser. Er zog sich hierauf zurück, errichtete in seiner Hauptstadt ein Observatorium und sein Hof wurde bald der Sammelplatz aller jener Flüchtlinge, die nicht mehr am Hofe des Kaisers Schou bleiben wollten. Unter diesen befand sich auch Tai-kung, welcher dem Fürsten Unterricht in der Ausübung einer tugendhaften Regierung ertheilte.

Das obenerwähnte Buch Yi-king wurde von dem Fürsten im Jahre 1150 v. Chr. gedichtet, als er sich im Gefängnisse befand, und ist demnach eines der ältesten Bücher. Es handelt über allgemeine Philosophie und erörtert das System der acht Diagramme, welche aber hier durch Combination auf 64 erweitert wurden. Jedes der Diagramme enthält drei Reihen eng aneinander gereihter, gerader, paralleler Linien, auf welche ein System von Sittenlehren gegründet wurde, indem man jedem dieser Diagramme einen Namen beigab und die Bedeutung dieser Namen mit den Veränderungen, welche durch die 64 Combinationen entstehen, in Verbindung brachte. Die genannten Linien bestehen entweder aus einem oder zwei Strichen. Erstere versinnbildlichen das Yang (das Männliche), letztere das Yin (das Weibliche). Ueber diese zwei Principien handelt die chinesische Philosophie am weitläufigsten. Jeder Gegen-